

23,2 Mrd. Euro Entlastung durch Festbeträge

Seit der Einführung der Festbeträge für Arzneimittel konnten die Beitragszahler um 23,2 Mrd. Euro entlastet werden.

S.3

Wirklich innovative Wirkstoffe werden seltener

Im Jahr 2003 waren von 17 neuen Wirkstoffen nur sieben wirklich innovativ.

S.4

Generika-Anteil am generikafähigen Markt leicht rückläufig

Im Jahr 2004 betrug der Anteil 74 %. Möglich wäre eine Substitution durch Generika in 90 % der Fälle.

S.4

Januar 2006

BKK Faktenspiegel

Schwerpunktthema Arzneimittelkosten

Im Jahr 2005 sind die Arzneimittelausgaben erneut angestiegen. Dadurch wird die Entlastung von 2,2 Mrd. Euro durch das Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) im Jahr 2004 wieder aufgezehrt. Größter Kostentreiber bleibt die Verordnung patentgeschützter Analogpräparate.

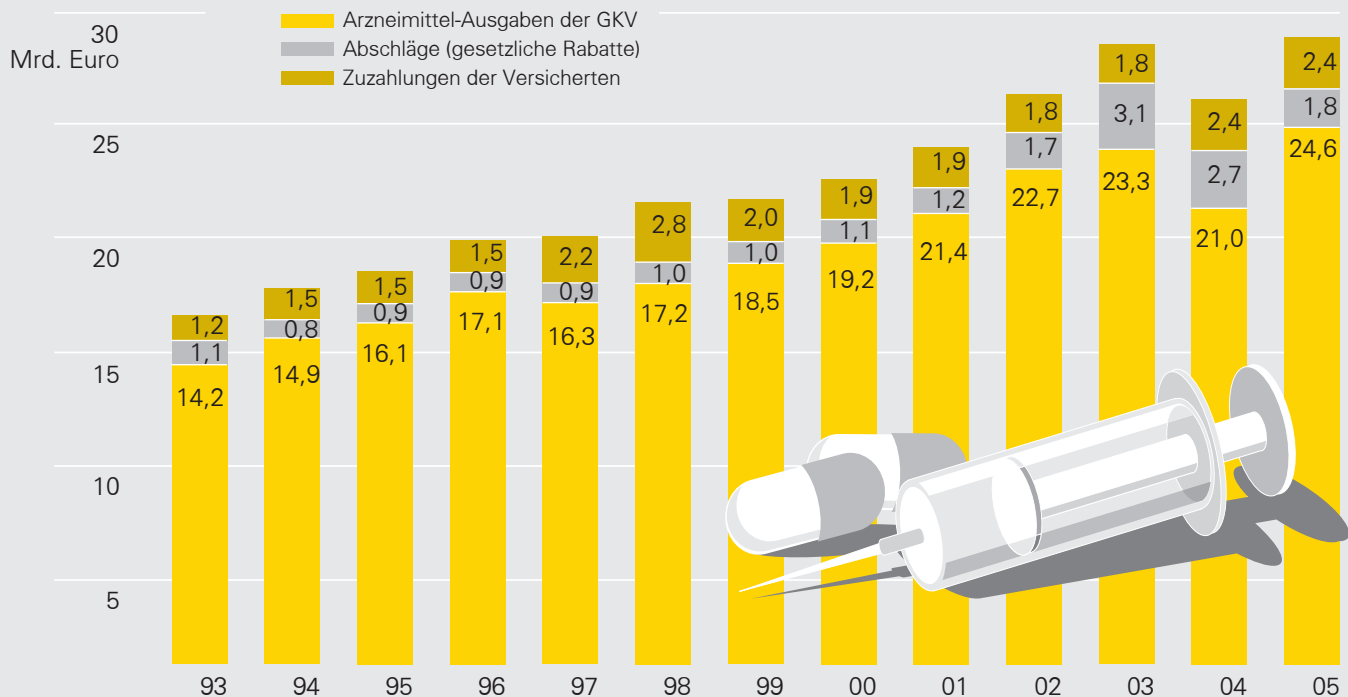
Arzneimittelkosten wieder im Aufwind

2005 konnte sich die rückläufige Entwicklung der Arzneimittelkosten aus dem Vorjahr nicht fortsetzen. 2004 wurde durch das Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) ein Ausgabenrückgang von 10 % erreicht. Gaben die gesetzlichen Krankenkassen 2004 21 Mrd. Euro für Arzneimittel aus, sind es nach aktuellen BKK Schätzungen im Jahr 2005 für die gesamte GKV rund 24,6 Mrd. Euro. Das entspricht einem Ausgabenanstieg um bis zu vier Mrd. Euro bzw. 17,2 %. Das Zuzahlungsvolumen der Versicherten bleibt mit rund 2,4 Mrd. Euro unverändert. Die Abschläge der Pharmaindustrie und Apotheken verringern sich von 2,7 Mrd. Euro 2004 auf 1,8 Mrd. Euro 2005.

Material downloaden



GKV-Verordnungsmarkt



Quelle: BMGS, BKK Bundesverband

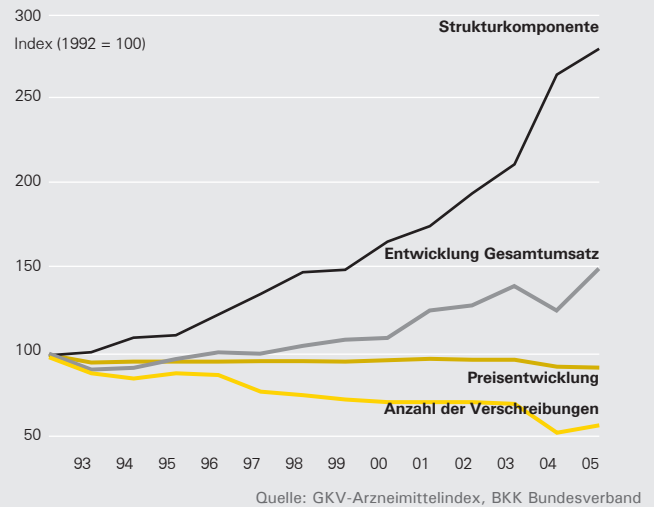
Strukturkomponente legt weiter kräftig zu

Arzneimittel, die unter Patentschutz stehen und besonders teuer sind, aber keinen therapeutischen Zusatznutzen für den Patienten haben, werden in der so genannten Strukturkomponente erfasst. Diese Scheininnovationen sind ein entscheidender Grund für den stetigen Anstieg der Arzneimittelkosten in der GKV, der 2004 bei rezeptpflichtigen Arzneimitteln 10,6 % ausmachte. Die Preiskomponente misst die Preisbewegungen bereits eingeführter Produkte, sie ging 2004 um 4,1 % zurück. Dieser Wert täuscht allerdings darüber hinweg, dass teure Neueinführungen ein international überdurchschnittliches Preisniveau verursachen. Nur durch die Ausgrenzung rezeptfreier Medikamente und der Umstellung der Ärzte auf größere Packungen nahm die Anzahl der Verordnungen 2004 um 23,9 % ab. Für 2005 ist allerdings wieder mit einer Mengenausweitung von bis zu 10 % zu rechnen.

Material downloaden



Entwicklung im GKV-Arzneimittelmarkt



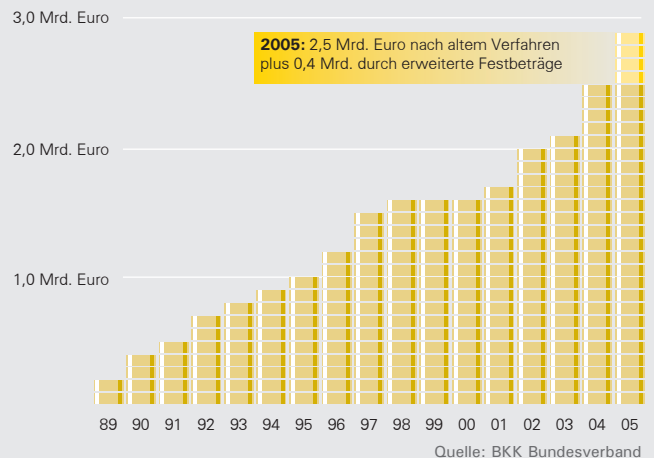
23,2 Mrd. Euro Entlastung durch Festbeträge

Festbeträge sind Höchstbeträge für die Erstattung von Arzneimittelpreisen durch die gesetzlichen Krankenkassen, um die Versicherungsgemeinschaft vor überhöhten Arzneimittelpreisen zu schützen. Durch die Einführung der Festbeträge konnte die Gesetzliche Krankenversicherung seit 1989 um 23,2 Mrd. Euro entlastet werden. Betrug die Einsparung im ersten Jahr nur 200 Mio. Euro, so zeigte sich die Wirksamkeit dieses Steuerungsinstruments im Laufe der Jahre immer deutlicher. Für das Jahr 2005 ist mit einer Entlastung von etwa 2,9 Mrd. Euro zu rechnen. Diese Summe setzt sich aus den 2,5 Mrd. Euro nach der alten Berechnung und zusätzlichen 400 Mio. Euro durch die erweiterten Festbeträge zusammen.

Material downloaden



Jährliche Einsparungen der GKV durch Festbeträge



Entlastungsziel durch Festbeträge wird 2007 erreicht

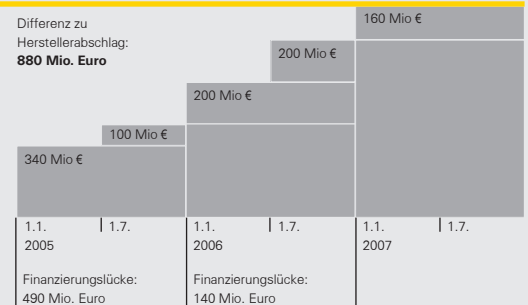
Seit 2005 greift die erweiterte Festbetragsregelung nicht nur für Generika, sondern auch für Scheininnovationen. Festbetragsarzneimittel kommen im Juli 2005 auf einen Umsatzanteil von 48,2 % im GKV-Gesamtmarkt. Im Januar 2005 waren es noch 43 %. Für 2005 werden durch die Festbetragsregelung Einsparungen von insgesamt 2,9 Mrd. Euro erwartet. Darin sind die zusätzlichen 400 Mio. Euro Entlastung durch die Einbeziehung der Scheininnovationen in die Festbetragsregelung bereits mit eingerechnet. Der gesamte zusätzliche Entlastungseffekt von einer Mrd. Euro wird nicht vor 2007 realisiert werden können.

Material downloaden



Entlastung durch neue Festbeträge

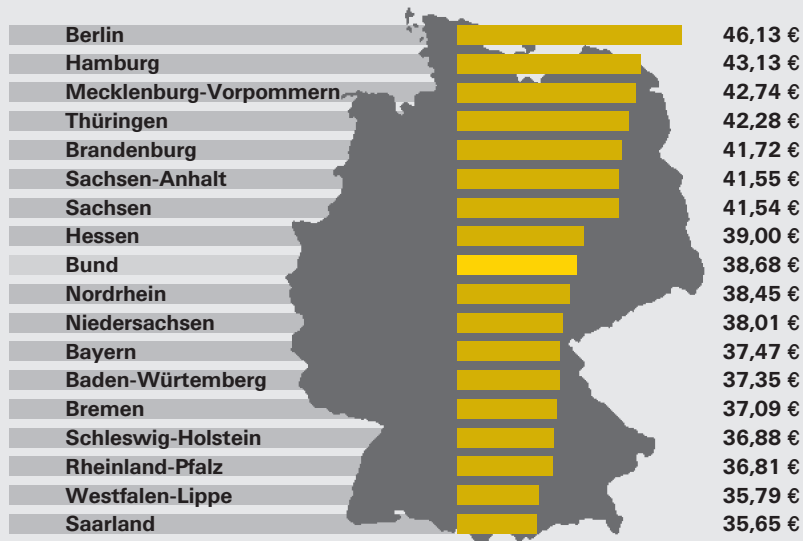
GMG-Entlastungsziel: 1 Mrd. Euro



Regionale Unterschiede bei den Verschreibungskosten

Das Verordnungsverhalten in den einzelnen Kassenärztlichen Vereinigungen ist stark unterschiedlich. Das zeigt, dass Ärzte einen erheblichen Einfluss auf die Arzneimittelausgaben ausüben können. Die durchschnittlichen Kosten je Verschreibung sind in Berlin mit 46,13 Euro am teuersten, im Saarland mit 35,65 Euro am günstigsten. Der Bundesdurchschnitt pro Verordnung liegt bei 38,68 Euro.

Kosten je Verordnung in den Kassenärztlichen Vereinigungen



Material downloaden



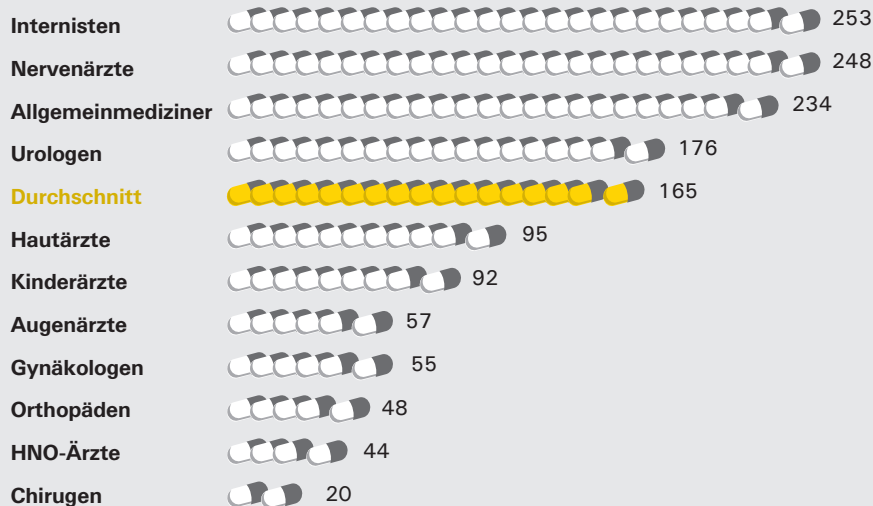
Quelle: GAmSi 05/05, BKK Bundesverband

Arzneimittelumsatz je Arzt bei den Internisten am höchsten

Im Jahr 2004 verordnete im Durchschnitt jeder Internist Arzneimittel für 253.000 Euro. Internisten verordnen nach wie vor deutlich teurere Arzneimittel als die übrigen Ärzte. Einen ähnlich hohen Umsatz bei Medikamenten verzeichnen Nervenärzte und Allgemeinmediziner. Niedrige Umsätze verzeichnen dagegen Chirurgen und HNO-Ärzte. Das durchschnittliche Umsatzvolumen je Arzt belief sich auf 165.000 Euro bei insgesamt 131.119 Ärzten. Obwohl die Gesamtzahl der Ärzte 2004 gegenüber 2003 etwas angestiegen ist, war das Umsatzvolumen bei Arzneimitteln leicht rückläufig. Hierbei handelt es sich allerdings um einen Einmaleffekt des GMG, der im Laufe des Jahres 2005 wieder aufgezehrt wurde.

Arzneimittelumsatz je Arzt nach Fachgruppen

Umsatz in Tsd. Euro



Material downloaden



Quelle: Arzneiverordnungsreport 2005; Grafik: BKK Bundesverband

Datencheck:

Durchschnittlich jede fünfte Medikamentenpackung landet in Deutschland im Abfall. Etwa 4.700 Tonnen Arzneimittel werden somit jährlich entsorgt. Dadurch werden 4 Mrd. Euro jährlich vernichtet, von denen etwa 2 Mrd. Euro durch die kontrollierte Weitergabe unverbrauchter Medikamente an andere Patienten in stationären Kranken- und Pflegeeinrichtungen eingespart werden könnten.

Quelle: FTD

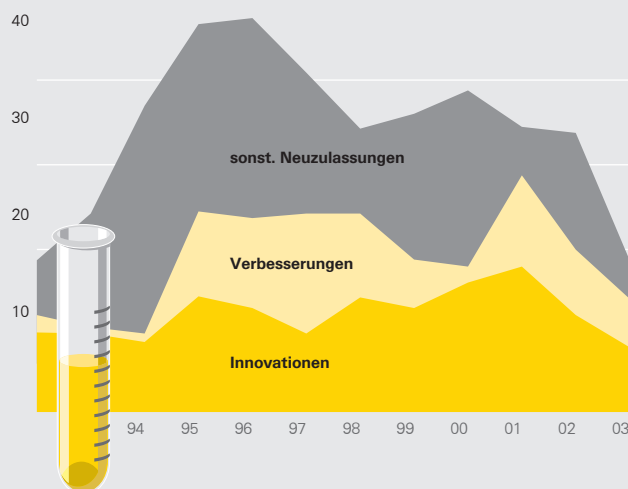
Wirklich innovative Wirkstoffe werden seltener

Die Zahl der wirklich innovativen oder verbesserten Wirkstoffe geht in Deutschland seit 2001 zurück. Viele neu auf den Markt gebrachte Arzneimittel sind weder Neuentwicklungen noch Nachahmerprodukte, sondern lediglich Molekülvarianten eines bereits auf dem Markt erhältlichen Medikaments. In Deutschland wurden im Jahr 2003 17 neue Wirkstoffe erstmals in die Therapie eingeführt. Davon werden aber nur sieben als wirklich innovativ eingestuft, fünf weitere stellen zumindest Verbesserungen gegenüber vorhandenen Präparaten dar. Die übrigen bieten keine relevanten Vorteile gegenüber bekannten Medikamenten.

Material downloaden



Zahl der neu zugelassenen Wirkstoffe



Quelle: SVR Gesundheit 05; Grafik: BKK Bundesverband

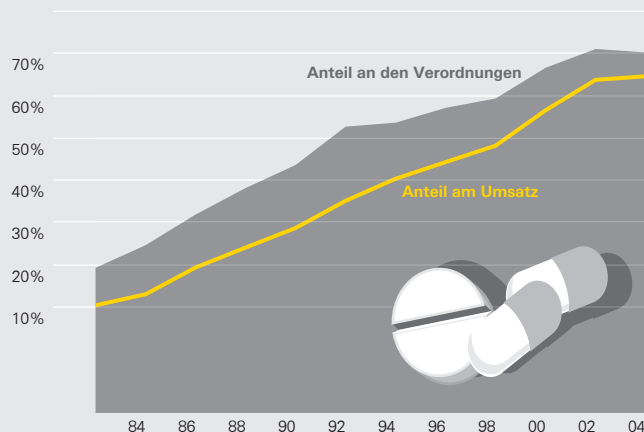
Generika-Anteil am generikafähigen Markt leicht rückläufig

Generika sind kostengünstigere Nachahmer-Medikamente, die auf abgelaufenen Patenten der Original-Arzneimittel basieren. Sie haben die gleiche Wirkstoffzusammensetzung wie das Originalprodukt. Nachahmer-Produkte sind im Durchschnitt aber um etwa 40 % billiger als das Original. Im Jahr 2004 wurden in 74,1 % der Fälle, in denen Generika zur Verfügung stehen, diese kostengünstigen Medikamente auch verschrieben. Im Jahr 2003 lag dieser Anteil noch bei 75 %, 2004 war er also leicht rückläufig. Nach Angaben der Generika-Hersteller wäre ein Anteil von etwa 90 % möglich.

Material downloaden



Anteil der Generika am generikafähigen Markt



Quelle: GKV-Arzneimittelindex bis 2003, GAmSi 2004; Grafik: BKK Bundesverband

BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter www.bkk.de/faktenspiegel können Sie den Newsletter kostenlos bestellen. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter www.bkk.de

Impressum

Herausgeber: BKK Bundesverband (BKK BV), Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen
 Redaktion: BKK BV, Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Reinhard Hellwig, Tel.: 0201/179-1162,
 Fax: 0201/179-1010, E-Mail: faktenspiegel@bkk-bv.de
 Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin

BKK® und das BKK Logo sind registrierte Schutzmarken des BKK Bundesverbands.